

FRAUEN*STREIK

Bei einem Streik weigern sich klassischerweise viele Menschen gemeinsam ihrer Arbeit nachzugehen. Sie wollen dadurch zeigen, dass sie mit grundsätzlichen Verhältnissen nicht einverstanden sind. Sie wollen ihr Mitbestimmungsrecht einfordern und zeigen, dass ohne ihre Arbeit nichts funktioniert. Aber wir können nicht nur auf der Arbeit streiken. Seit mehreren Jahren nehmen Frauen* und Queers in Deutschland und auf der ganzen Welt an verschiedenen Orten den 08. März, den Frauen*Kampftag, als Anlass, um zu streiken.

Sie bestreiken die kapitalistische Ordnung, die Frauen* in prekäre oder unentlohnte Sorgearbeit drängt. Sie bestreiken Verhältnisse, in denen Frauen*, Mädchen* und Queers ganz bestimmten Erwartungshaltungen von Weiblichkeit entsprechen müssen und ihnen gleichzeitig immer weniger Wert zugesprochen wird als Männern. Sie bestreiken den Zustand, dass Frauen*, Mädchen* und Queers täglich Gewalt erfahren müssen, sei es von den Männern im eigenen Umfeld oder von Vertretern der staatlichen Institutionen. Es gibt so viele Aufgaben außerhalb des Arbeitsplatzes, die für das Funktionieren von unserer Gesellschaft notwendig sind. Diese Aufgaben sind auch Arbeit, passieren nicht „einfach so“ und kosten Kraft, Energie und Zeit. Sie müssen deswegen auch als Arbeit benannt werden. Diese Sorge- oder Care-Arbeit wird vorwiegend von Frauen* und Queers geleistet, meist nicht entlohnt und/oder wenig wertgeschätzt. Dazu gehören zum Beispiel Putzen, Kochen, Waschen, Kindererziehung, Pflege. Nur weil diese Arbeit kostenlos verrichtet wird, kann das kapitalistische Ausbeutungssystem funktionieren. Um diesen Zusammenhang aufzuzeigen, wollen wir am 08. März und darüber hinaus jegliche Form von Sorgearbeit bestreiken. Außer-



dem wollen sich Pflegerinnen*, Erzieherinnen* und andere bezahlte Care-Arbeiterinnen* dem Streik anschließen. Statt zu arbeiten wollen wir uns in Streikcafés zusammenfinden, uns austauschen und feministische Pläne entwerfen. Als Zeichen der Solidarität und gegenseitiger Anerkennung unserer Arbeit werden in Spanien von Frauen*, die nicht streiken können, Schürzen oder lila Tücher aus den Fenstern gehängt.

Aber wir können nicht nur die Lohn- und Sorgearbeit bestreiken. Das Frauen*streik-Bündnis schlägt vor, auch die von uns erwartete Weiblichkeit zu bestreiken. Wie reagieren unsere Mitmenschen auf uns, wenn wir mal nicht immer höflich lächeln, nicht immer auf den Boden schauen, sobald uns eine andere Person anschaut, nicht immer aus dem Weg gehen, uns nicht alle vermeintlich ungewollten Körperhaare rasieren? Lasst uns versuchen, mit den uns antrainierten Verhaltensweisen zu brechen!

Physische und psychische Gewalt ist alltägliche Realität im Leben von vielen Frauen* und Queers. Statistisch gesehen wird in Deutschland jeden dritten Tag eine Frau* von einem Mann aus ihrem Umfeld getötet. Diese Frauen*morde oder Feminizide werden oft als Beziehungstat verharmlost und die Schuld den Frauen* selbst gegeben. Dabei ist den Morden gemein, dass sie von Männern verübt werden und das Motiv im Frauen*hass liegt.

Wir lassen uns davon nicht einschüchtern. Wir müssen diese Zustände benennen und sie gemeinsam und solidarisch bekämpfen und bestreiken. Zuhause, auf der Arbeit, im Club, auf der Straße, und überall.

**AM 08. März
HEIßT #FEMINISTISCHKÄMPFEN
FRAUEN*STREIK!**